

Ersteinst  
Dienstag  
Donnerstag  
und  
Samstag.  
—  
Bestellpreis  
pro Quartal  
im Bezirk  
Nagold  
90 S  
aufgebunden  
M. 1.—



Einrück-  
ungspreis  
f. Altensteig  
und nahe  
Umgebung  
bei einm.  
Einrückung  
8 S, bei  
mehrfach.  
je 6 S  
außerwärts  
je 8 S die  
1 Spalt. Zeile

Nr. 68. | Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei  
den Postämtern und Postboten.

Samstag, 13. Juni.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-  
reichste Verbreitung.

1896.

### Deutscher Reichstag.

\* Berlin, 8. Juni. Der Reichstag nahm heute zunächst in zweiter Lesung den Handelsvertrag mit Japan an. Sodann folgte die dritte Lesung der Gewerbeordnungs-Novelle. In der Generaldebatte sprachen sich die Abgg. Bassermann (nat.-lib.) und Fischbeck (fr. Vp.) gegen eine Reihe von Beschlüssen der zweiten Lesung, namentlich aber gegen den § 8 (Detailreisen) aus. Abg. Schäbler (Zentr.) vertrat den entgegengesetzten Standpunkt. Nachdem sich noch die Abgg. Prinz-Hohenlohe-Schillingfürst (kons.) und Reishaus (soz.) im Sinne des Abg. Bassermann ausgesprochen hatten, wurde die Weiterberatung vertagt.

\* Berlin, 9. Juni. In der 100. Sitzung wird ein großer Blumenstrauss den Präsidentenplätzen. — Beratung der Gewerbeordnungs-Novelle. Pachnick (freil.): Die Vorlage verdanke ihre Entstehung den Jüngstern, die verlangen, der Staat solle ihre Konkurrenten einfach töttschlagen. Die freisinnige Vereinigung werde an der Vorlage soviel ändern, als sich daran ändern lässt, nachher dieselbe aber ablehnen. — Jakobskötter (kons.) polemisiert gegen die gestrigen Ausführungen des Prinzen-Hohenlohe über das Detailreisen und betont, der kleine febhafte Kaufmann, der den intelligenten Mittelstand darstelle, sei mehr wert als ein Hausierer. Der Gewerbe- und Handwerkerstand verlange keine Liebesgaben, sondern bei aller Liebe zur Freiheit eine bessere Ordnung, denn die Freiheit sei in Freiheit ausgeartet. (Beifall rechts.) — Frhr. v. Stumm: Detailreisen sind für den kleinen Gewerbetreibenden und Handwerker ein großer Schaden, aber man dürfe das Kind nicht mit dem Bade ausschütten. Wir wollen das Detailreisen da unmöglich machen, wo es das Publikum nicht wünscht, andererseits genügt eine Postkarte, den Detailreisenden zur Auffindung von Privatkunden zu veranlassen. — Ministerialdirektor Schickler (würt.): Es handelt sich nicht um ein völliges Verbot des Detailreisens. Der Detailreisende soll aber nichts vor dem Hausierer voraus haben, indem er keinen Wandergewerbebescheinigung brauche, resp. keine Steuern zu zahlen habe. — Richter polemisiert gegen Jakobskötter und schließt mit dem Bedenken gegen den Antrag Hige-Stumm, der das Auffuchen von Warenbestellungen nur bei Aufforderung durch Privatkunden gestattet. Die Vorlage enthalte geradezu eine Fülle

von Gehässigkeiten und Belästigungen. Es würden dadurch nur Demunziationen herbeigeführt. (Beifall links.) — Gräfe (Antif.) bezeichnet den Petitionssturm gegen den Artikel 8, Verbot des Detailreisens, als künstlich gemacht. Die Vorlage werde dem Mittelstande helfen. — Nachdem noch Hahn (wiltb) die Vorlage befürwortet hat, wird die Generaldebatte auf den Antrag v. Kardorff's gegen die Stimmen der Linken geschlossen. — In der Spezialdebatte wird Art. 1 unverändert angenommen. — Beck (freisinnige Volkspartei) bekämpft Art. 2, der über alle Schauspielunternehmer Kuratel verhängt, Dr. Förster (Antif.) und Ministerialdirektor Wobltke befürworten den Artikel, der angenommen wird. Mit Rücksicht auf die namentliche Abstimmung, die für Artikel 3 beantragt ist, vertagt das Haus die Weiterberatung auf morgen.

\* Berlin, 10. Juni. Gewerbeordnungs-Novelle. Der Antrag Schäbler (Ztr.), wonach durch Landesgesetz der Kleinhandel mit Bier den reichsgesetzlichen Bestimmungen unterstellt werden kann, wird abgelehnt, ebenso der Antrag Auer, welcher die gleiche Behandlung der Wirte eines Ortes bezüglich der Polizeistunde verlangte. Zur Diskussion gestellt werden Art. 4 Verbot des Handels mit Losen und Drogen, soweit Leben und Gesundheit gefährdet werden und Verbot des Kleinhandels mit Bier, wenn der Gewerbetreibende wiederholt wegen unbefugten Schankbetriebs bestraft ist, sowie Art. 5, Wiederaufnahme des Gewerbebetriebs nach einem Jahr; endlich die Anträge Hige: Ausbreitung des Verbots auf Handel mit Bezug- und Anteilsscheinen an Losen. Die Art. 3, 4 und 5 mit den Anträgen Hige werden angenommen. Die Art. 6 und 7 werden mit einer redaktionellen Änderung angenommen. Des weiteren erfolgt Annahme des Art. 7 a in der Fassung Lengemann, wonach Kinder unter 14 Jahren nicht hausieren dürfen.

Nächste Sitzung morgen 2 Uhr.

### Landesnachrichten.

\* Altensteig, 12. Juni. Die Besucher der Cannstatt's landw. Ausstellung machen wir darauf aufmerksam, daß nur die für den morgen Samstag früh um 4 Uhr 5 abgehenden Sonderzug gelösten einfachen Fahrkarten zur freien Rückfahrt berechtigen. Für die

fahrplanmäßigenzüge muß der gewöhnliche volle Fahrpreis bezahlt werden.

\* Altensteig, 12. Juni. Der Privatverein hielt am Mittwochabend in der „Linde“ eine Versammlung ab. Den Gegenstand der Tagesordnung bildete die neue Festsetzung des Zinsfußes für die Darlehen und die Einlagen des Vereins. Es wurde beschlossen, mit Wirkung vom 1. Juli ab für sämtliche Darlehen 4% Zins zu erheben und für Einlagen 3 1/2% zu gewähren. Die Maßregel ist durch die Gepflogenheit großer auswärtiger Bankinstitute notwendig geworden, welche schon geraume Zeit Gelder gegen gute Pfandsicherheit zu 4% ausleihen.

— Theaterfreunde machen wir darauf aufmerksam, daß nächste Woche im Gasthof zum goldenen Stern hier eine Anzahl Vorstellungen gegeben werden unter Direktion des Herrn Dgord. Nach den vorliegenden Berichten geht der Gesellschaft ein guter Ruf voraus, welcher den Besuch des Theaters empfiehlt.

Freudenstadt, 9. Juni. (Eingef.) Am 16. und 17. Juni wird hier das Jahresfest des würt. Gustav-Adolf-Vereins gehalten werden. Unsere Stadt ist ja vermöge ihrer Vergangenheit zur Feststadt besonders geeignet; hat doch einst vor 300 Jahren das neu gegründete Freudenstadt so manchen vertriebenen Protestanten aus österreichischen Ländern eine Freistätte geboten. Die bisher eingelassenen Anmeldungen lassen einen recht zahlreichen Besuch des Festes erhoffen. Die immer steigende Berühmtheit, die Freudenstadt seiner herrlichen Lage und reizenden Umgebung verdankt, wird gewiß manche Gäste hieher locken, um mit eigenen Augen zu schauen, was sie bisher vom Hörensagen vernommen. Außerdem enthält auch das Festprogramm selbst soviel des Hörens- und Sehenswerten, daß sich ein Besuch des Festes gewiß lohnen wird. Im Festgottesdienst am Mittwoch werden 2 Redner aus der Diaspora uns das Leben unserer Glaubensgenossen und jenseits des Ozeans schildern, und bei der geselligen Vereinigung am Dienstagabend soll ein Festspiel zur Aufführung gelangen, das uns Szenen aus der oben berührten Vergangenheit Freudenstadt's vorführen wird. An Gelegenheit zum Unterkommen wird es sicherlich niemand fehlen, vermag unsere Stadt doch jeden Sommer bequem über 700 Gäste zu beherbergen. So hoffen wir, daß das Fest den Teilnehmern allen neue Anregung bringen und freundliche Erinnerungen bei ihnen zurücklassen werde.

### Lesefucht.

\* Heute laßt man über gestern, morgen über heut'; jeden Tag wird man geschelter aber nie geschelt.

### Die seltsame Heirat.

Roman nach dem Amerikanischen von August Leo.

(Fortsetzung.)

„Nun wohl,“ sagte Lord Dare gelassen. Wie wäre es, wenn Du jetzt gingest und Dein Reitkleid ablegtest?“

Man wird leicht bemerken, daß diese Mutter und Tochter ein ganz eigentümliches Paar waren und daß zwischen ihnen nicht viel Liebe verschwendet wurde.

Lady Dare war auch wirklich unfähig, etwas Anderes als sich selbst zu lieben. Regina war ihr nur die Erbin der Dare'schen Besitztümer, und ohne dieses Kind wäre sie gezwungen gewesen, sich mit dem verhältnismäßig unbedeutenden Teile ihres Wittthums und ihrem Hause in Marvellers zu begnügen.

Mylady liebte keine Kinder und schätzte Regina mehr um des Reichthums, der Ehren und Stellung willen, die sie präzentierte und ihr sicherte, als aus irgend einem anderen Grunde.

Das Kind war größtenteils vollkommen unbeaufsichtigt und wenn ihre Reigungen nicht mit denen ihrer Mutter in directen Widerspruch gerieten, ließ man sie ruhig denselben folgen. Glücklicherweise waren diese Reigungen keine bösen, wie man bei einer solchen Mutter und solcher Erziehung hätte voraussetzen können. Sie

hatte natürlich viele Fehler — war launenhaft, eigensinnig, jähzornig, doch sie war streng aufrichtig, vielleicht aus Widerwillen vor dem Lügenwesen ihrer Mutter, und besaß ein wunderbar edles, zartes und offenes Naturell.

Derrid Duvar speiste diesen Abend im Schlosse. Er wohnte nicht dort; seine Schwester wünschte ihn nicht daselbst und fand immer Vorwände, ihn nicht dort zu haben.

Er ging zeitig fort.

Als Rupert sich in sein Zimmer zurückziehen wollte, holte Lady Dare ihn ein, zog ihn, indem sie ihm schmeichelnd die Hand auf die Schultern legte, in ihr Boudoir und schloß die Thür.

Doch während sie ging, um die zweite zu schließen, die in ihr Ankleidezimmer führte, in dem sich die Kammerjungfer befand, öffnete sich die erste wieder ein klein wenig, was weder sie, noch der Knabe bemerkte.

„Rupert,“ sagte jetzt Mylady in weichem, gedämpftem Tone, indem sie ihre Hand leicht auf die seine legte, „ich bitte Dich, mir zu sagen, was Dein Onkel Dir vor seiner Abreise, als er mit Dir allein sprach, gesagt hat.“

Sie fühlte, wie der Knabe bei diesen Worten unter ihren Händen zusammenschrak und bebte; doch er starrte sie nur an, ohne zu sprechen, während etwas wie Furcht aus seinen großen dunklen Augen sprach.

Sie atmete schneller, als sie ihn mit erwartungsvollen, zwingenden Blicken betrachtete.

„Er soll und muß es mir sagen!“ dachte sie.

„Ich werde niemals das meinige Onkel gegebene

Verprechen brechen,“ sagte sich der Knabe. „Von mir erfährt sie kein Wort.“

„Willst Du?“ fragte Mylady.

„Ich kann nicht.“

„Wenn Du mir es sagst, schide ich Dich nicht fort von hier.“

Keine Antwort.

Mylady trat einen Schritt zurück und sah ihn an. In ihren Augen lag eine wütende Drohung, daß es zu verwundern war, wenn der Knabe widerstand.

Doch er that es.

„Willst Du mir es sagen — oder nicht?“

„Der Onkel sagte mir,“ dachte Rupert, „daß so lange ich sie nicht fürchte, ich ihr Herr sei.“

Er hob seinen schönen Knabenkopf noch entschlossener in die Höhe.

„Glaubst Du, Tante Sylvia,“ sagte er, „daß es in der Ordnung ist, von mir zu verlangen, ich solle Dir sagen, was mein Onkel wünschte, das ich verschweigen soll?“

„Er ließ sich also von Dir versprechen, mir es nicht zu sagen?“ zückte Lady Dare.

„So ist es!“ antwortete Rupert kühn.

„Nun —“ sie trat ihm, vor Leidenschaft bebend, näher — „Du wirst — Du sollst und mußt es mir sagen!“

Der Knabe sah ihr mit fest geschlossenen Lippen und glänzenden Augen gerade in das Gesicht und schüttelte langsam den braunen Kopf.

„Was!“ kreischte Lady Dare. „Trogest Du mir?“

Es bligte in ihren Augen, doch er zuckte nicht.

\* Stuttgart, 11. Juni. Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Baden ist heute morgen hier eingetroffen und im K. Residenzschlosse abgestiegen.

W.N.B. Stuttgart, 10. Juni. (Wander-Ausstellung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.) Trotz der äußerst ungünstigen Witterung war die Beteiligung an der Eröffnung der Landwirtschafts-Ausstellung eine recht zahlreiche. Auf den Tribünen hatten neben den hohen und höchsten Herrschaften das Präsidium der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, die bürgerlichen Kollegien von Cannstatt und Stuttgart Platz genommen. Kurz vor 12 Uhr fuhr S. M. der König mit seinem Gaste, dem Großherzog von Baden, an der Tribüne vor, einige Minuten später in Galatschke mit Vorreiter und Biergespann die Königin. Die Majestäten wurden durch ein von Dekonometrat Stockmayer ausgebrachtes Hoch begrüßt. In Verbindung des Präsidenten Herzog Wilhelm von Württemberg eröffnete Graf Reckberg und Rothelöwe die Ausstellung, nachdem er S. M. dem König für das der Landwirtschaft entgegengebrachte Interesse dankte und mit einem Hoch auf Kaiser und König schloß. Nach ihm sprach Staatsminister v. Pischel, mit einem Hoch auf die deutsche Landwirtschaft endigend. Ihm schlossen sich an Oberbürgermeister Rümelin mit einem Willkommen an die Landwirte, Oberbürgermeister Raft von Cannstatt mit den besten Wünschen für die Ausstellung, Geh. Hofrat v. Eyth mit einem Hoch auf Stuttgart, Cannstatt und das ganze Schwabenland. Nach der offiziellen Eröffnung wurden in dem Raum vor der Tribüne die verschiedenen Tiere vorgeführt, die Militärpferde erst im Schritt, dann im Trab; ein äußerst gelungenes Exerzium eines Sechserzuges an einem Geschütz, dessen schneidiges Tempo beim Nahen der Bahn den lauten Beifall der Zuschauer fand, bildete den Schluß der Vorführungen. Nach einem kurzen Besuch der hohen Herrschaften per Wagen in den einzelnen Abteilungen des ausgedehnten Ausstellungsplatzes verließen die Herrschaften den Platz, um nach Stuttgart zurückzukehren. Was die Besichtigung der Ausstellung betrifft, so ist die Beteiligung aus allen Gauen des deutschen Reiches eine sehr lebhaft. Es sind ausgestellt: 393 Pferde, 1256 Rinder, 202 Schafe, 454 Schweine, 192 Ziegen. Selbstverständlich ist der Stand der einzelnen Aussteller bei einer solch riesigen Auswahl bei Erlangung von Auszeichnungen ein sehr schwerer. Und doch hat Württemberg, das in der Abteilung Rinder allein mit 479 Stück vertreten ist, seinen Platz ehrenvoll behauptet, soweit sich dies an den bis jetzt bekannt gegebenen Preis-Verleihungen beurteilen läßt. Das Preisrichter-Collegium wird mit seinen Arbeiten schwerlich vor Freitagabend zu Ende kommen. Die Geflügel-Ausstellung umfaßt 217 Stamm Hühner, 119 Stamm Tauben, 42 Stamm anderes Geflügel, das meiste aus Süddeutschland; 76 Arten Kaninchen schließen sich dem an. Für Feldbau-Erzeugnisse, landwirtschaftliche Hilfsmittel sind 200 Aussteller vertreten. Landwirtschaftliche Samereien bringen 21 Aussteller, in Kosthallen reichen 12 Aussteller ihre Produkte in Obst und Schaumweinen, während 120 Aussteller mit 238 Weinen zu je 50 Flaschen konkurrieren. In der Klasse Milchwirtschaft sind 376 Aussteller mit 516

Gegenständen am Plage; Bienenwirtschaft figuriert mit 37 Ausstellern bei 124 Nummern. Hier steht der württembergische Imker oben an. In der Fischerei-Abteilung haben in 150 Aquarien und Behältern 55 Aussteller 128 Gegenstände, meist lebende Fische, zum Anschauen parat gestellt. Dem reihen sich die Aussteller der Dauerwaren für Schiffsbedarf mit 14 Ausstellern würdig an. Landwirtschaftliche Geräte über 3000 Stück haben 182 Aussteller am Plage. — So ist dem Landwirt das Anregende in höchster Fülle geboten, möge er sich die Gelegenheit, das Neueste und Beste für seinen Kauf zu prüfen, nicht entgehen lassen!

\* Stuttgart, 10. Juni. Unsere Nachbarstadt Cannstatt ist jetzt tatsächlich das Land, wo Milch und Honig fließt. Um die viele Milch der auf der landwirtschaftlichen Ausstellung stehenden Kühe nur unterzubringen, giebt man dieselbe per Liter zu 2 Pfg. ab.

\* Schorndorf, 10. Juni. Bei der heutigen Amtsversammlung wurde gewählt als Oberamtsbau-Inspektor: Stadtbauinspektor Moser in Altensteig.

(Verschiedenes.) In Schweningen wollte der Polizeidiener Benzig in seiner Wohnung ein Gewehr, das er zum Zweck des Schießens nach dem innerhalb Eiters schadenlaufenden Geflügel im Besitz hat, entladen. Das Gewehr ging dabei los und die ganze Ladung traf die schon betagte Ehefrau des Benzig in den Kopf. Die Frau verschied nach wenigen Minuten. Der Jammer des Benzig, der mit seiner sehr fleißigen und braven Frau stets in friedlicher und glücklicher Ehe gelebt hatte, ist grenzenlos. — Am Samstag nachmittag wurde bei Ostelsheim (Calw), etwa 5 Minuten vom Ort entfernt, ein Mann mit einer Schußwunde im Unterleib aufgefunden, welcher laut jammerte. Auf Befragen gab er die Auskunft, daß er seinen Revolver habe probieren wollen; ein solcher mit scharf geladenen Patronen, von welchen eine abgefeuert war, lag neben ihm. Der Verunglückte, welcher noch am gleichen Abend seiner Verletzung erlegen ist, ist der Nagelschmied W. Vinkenheit aus Simmohheim. — Ein besonderes Mißgeschick waltet in der Familie des in Neckarsulm beim Ueberschreiten des Bahngeländes verunglückten Bergmanns Weich. Der älteste Bruder, welcher Wagenwärter in Ulm war, ist im Feuerbacher Tunnel vom Zuge gefallen und war sofort tot. Der zweite Bruder stürzte von einer Scheunenleiter ab und starb an den erhaltenen Verletzungen. Der Dritte, ein Zimmermann, verunglückte im Herbst in einer Kelter. Der oben erwähnte Bergmann ist der vierte dieser auf gewaltsame Weise verstorbenen Brüder.

\* Frankenthal, 9. Juni. Der Geschäftsmann Stork (Ludwigshafen) wurde wegen Untreue und Verleumdung von der hiesigen Strafkammer zu 1 Jahr und 8 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Verurteilte erhob sich im hiesigen Sitzungssaal.

\* Berlin, 9. Juni. Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Köthen die überraschende Mitteilung gemacht, daß der degradierte Kommerzienrat Nathan Herzberg die Rückgabe des ihm verliehenen Diploms verweigert und dasselbe bei einem Rechtsanwalt deponiert hat, welcher von ihm mit der Beschreitung des Klagewegs beauftragt worden ist.

„Ich kann es Dir nicht sagen, Tante Sylvia — das weißt Du, und es ist unehrenhaft, mich danach zu fragen.“ sagte er.

„Du bist ein Kind und verstehst Nichts von solchen Dingen.“

„Ich verstehe es, mein Wort zu halten, und ich werde es halten!“

Und er biß die kleinen weißen Zähne fest zusammen. Nylady wandte sich und schritt, halb wahn-sinnig vor Wut, im Zimmer umher.

„Kann ich gehen?“ fragte Rupert jetzt.

„Nein, Rupert, Du sollst und mußt es mir sagen! Es war über mich, nicht wahr?“

Der Spalt in der Thüre verbreiterte sich ein wenig.

„Ich kann Dir nichts sagen, Tante Sylvia.“

Nylady drehte sich plötzlich um und kam auf ihn zu. Sie legte ihm beide Hände auf die Schultern und schüttelte ihn heftig.

„O, o!“ leuchtete sie in ihrer Ohnmacht, ihn zum Sprechen zu bringen.

Des Knaben stolzes Blut empörte sich gegen die Unwürdigkeit dieser Behandlung.

„Die Hände fort!“ rief er schrill und wand sich von ihr los.

Die Thüre öffnete sich jetzt — und Duvar trat ein.

„Ich habe mehrere Male geklopft,“ log er, „doch da Du mich nicht hörtest, trat ich ein.“

Er begegnete den wütenden Blicken seiner Schwester mit kalter Gemächlichkeit.

„Gehe!“ befahl diese Rupert, welcher mit leichen-

blassem Gesichte da stand, während seine Augen wie blanke Schwerter bligten.

Der Knabe verbogte sich mit einem Anstande, als wenn er ein Herzog wäre und verließ das Zimmer.

„Nun, woher kommst Du?“ zischte Nylady ihrem Bruder in leidenschaftlicher Wut zu. „Was thatest Du hier? — Du hast nicht geklopft, sonst hätte ich Dich gehört. Höre Derrid, ich brauche keine Spione um mich. Ein für alle Mal — ich will das nicht. Versteht Du mich?“

Duvar blickte sich im Zimmer um und setzte sich auf den weichsten und bequemsten Stuhl, den er darin sah, ehe er ein Wort erwiderte.

„Möchtest Du nicht lieber zuerst Sophie weg-schicken?“ sagte er. „Ich zweifle nicht einen Augenblick daran, daß ihr Ohr während der ganzen Zeit nicht vom Schlüsselloche losgekommen ist.“

Lady Sylvia trat zu der Thüre ihres Ankleidezim-mers und öffnete dieselbe weit.

Sophie befestigte die Schleifen an einem weißen Morgenkleide ihrer Herrin; sie stand ganz an der entgegengesetzten Seite des Zimmers, doch — vielleicht war dies nur eine Einbildung — Nylady fand sie fast zu unschuldig aussehend, als sie auf ihr Kissen zu ihr trat.

„Du kannst gehen,“ sagte sie zu ihr mit prüfendem Blicke, „ich brauche Dich heute nicht mehr.“

„Sylvia,“ begann Derrid Duvar, als sie zu ihm zurückkam, „Du mußt schon entschuldigen, wenn ich Dir es offen sage, aber Du bist eine ungläubige Narrin. Ob ich gehorcht habe? — Natürlich, Du brauchst ja

\* Die Budgetkommission des Reichstages hat die für die Uebernahme von Neu-Guinea auf das Reich geforderte Summe von 180 000 M. abgelehnt.

### Ausländisches

\* Wien, 9. Juni. In Lemberg wurde gestern ein als Arbeiter verkleideter russischer Hauptmann wegen Spionage verhaftet. Er soll ausgebreitete Verbindungen gehabt haben.

\* Wien, 10. Juni. Gestern abend nahm eine stark besuchte antisemitische Versammlung im Prater eine Resolution an, welche die nichtmagyarischen Nationen Ungarns wegen ihrer Haltung gegenüber der Millenniumsfeier beglückwünscht und gegen die Millenniumsfeier sich ausspricht.

\* Wien, 10. Juni. Nach einem bei der Wiener Polizeidirektion eingelangten Telegramm ist der Hand-schuhfabrikant Meissel aus Prag nach Kontrahierung betrügerischer Schulden in der Höhe von 100 000 Gulden flüchtig geworden. Mit ihm ist der Kaufmann Emil Neumann verschwunden. Beide machten gestern in Prag große Brillantankäufe, wofür sie nur Anzahlung leisteten.

\* Wien, 11. Juni. Große Sensation erregt in militärischen Kreisen die aus San Francisco an die Wiener Polizeidirektion gelangte Mitteilung, daß der ehemalige österreichische Oberleutnant Joseph Blantzer in San Francisco an einer Dame Philomena Lang einen Raubmord begangen habe. Blantzer hatte in dem bosnisch-herzegowinischen Feldzuge von 1878 eine der rühmlichsten Heldenthaten vollführt, indem er als Führer einer kleinen Truppe, nachdem selbe bis auf den letzten Mann von einer an Zahl weitaus über-legenen Insurgentenschar aufgerieben war, nur in Ge-meinschaft mit einem Unteroffizier eine Batterie derart geschickt bedient, daß die Insurgentenschar zum Rück-zug gezwungen wurde.

\* Budapest, 10. Juni. Im Budgetauschuß der österreichischen Delegation plaidierte Kramer nach dem Exposé des Grafen Soluchowski für ein Zusammen-gehen mit Rußland in der Politik und bemängelte das starke Betonen des Dreibundes. Mehrere Redner traten für den Dreibund ein. Graf Soluchowski wies die Bemängelungen Kramers zurück, indem er auf sein Exposé sich berief. Eine Erneuerung des Dreibundes sei nicht notwendig, da dieser von selbst fortlaufe. Betreffs der Beziehungen zu Serbien erklärte der Mi-nister, es sei irrtümlich, anzunehmen, daß dieselben schlecht seien. Bezüglich der englisch-deutschen Diffe-renzen hatten wir keinen Grund, uns einzumischen, so sehr wir auch wünschen, daß diese beiden großen Staa-ten in gutem Einvernehmen leben. Ebenjowenig haben wir Anlaß, zu dem angeblichen Interessengegensatz zwischen Rußland und England irgendwie Stellung zu nehmen. Mit dem Dreibund sei kein spezifisches Programm betrefß der orientalischen Politik verbunden. Der Dreibund sei zur Erhaltung des Friedens bestimmt; es sei selbstverständlich, daß wir mit unseren allernächsten Freunden über die Schritte zur Erhaltung des Friedens uns verständigen. Bezüglich der Anregung, betr. die schiedsrichterliche Austragung internationaler Diffe-renzen, erklärte der Minister, die Zeit sei noch nicht gekommen, diese Frage in Angriff zu nehmen. Be-

Jemanden, der Dich bewacht. Du bist nicht halb so gut im Stande, Deine Sachen zu besorgen, als dieses Kind die seinen verfechten kann. Ich wundere mich gar nicht, daß Sever die Uebermacht über Dich gewann — nein, wirklich nicht.“

„Kurz,“ rief Nylady mit Horn und Verachtung, „Du glaubst, ich brauche so eine Art Reichthum und ersten Minister, um meine Geschäfte zu besorgen, und bewirbst Dich um die Stelle.“

Duvar lachte. Trotz seiner feinen zarten Schön-heit sah man ihm doch an, daß er zuweilen wild wie ein Tiger sein konnte; aber die Wutausbrüche seiner Schwester brachten ihn nicht dazu.

„Vielleicht,“ antwortete er, leicht die Achsel zuckend. „Doch da Du so blind für Deine eigenen Interessen bist, meine Dienste zurückzuweisen, bin ich auch damit zufrieden.“

(Fortsetzung folgt.)

\* (Wissig.) Frau: „Wo ist meine Mutter?“ Mann: „Zum Zahnarzt, um sich einen — Giftgahn auszuziehen zu lassen!“

### Aus dem Leben.

Wer weichen Ton zur Hand bekommt,  
Wird kneien ihn und beugen  
Den hartten Stein, der niemand frommt,  
Läßt jeder ruhig liegen.

Wer nachgiebt, wird von jedermann  
Zum Sündenbock erkoren;  
Den raufen, eßigen Kumpan,  
Den läßt man ungeschoren!

züglich Bulgariens habe die Regierung niemals gewünscht, daß Bulgarien gegen Rußland sich feindselig stelle.  
 \* Paris, 10. Juni. In Erwiderung der Depesche des deutschen Kaisers anlässlich des Todes von Jules Simon telegraphierte Präsident Faure an den Kaiser: Frankreich wird empfänglich sein für die Gefühle, welche Eure Majestät anlässlich des Todes eines seiner ausgezeichnetsten Söhne an mich gelangen lassen. Ich bitte Eure Majestät, den Ausdruck meines vollsten Dankes entgegenzunehmen. Felix Faure.

\* Aus Paris wird gemeldet: Der Redakteur der chauvinistischen Patrie, welcher den deutschen Botschafter Graf Münster über Elsaß-Lothringen interviewte, bekam von dem Botschafter zur Antwort: Sie haben Elsaß-Lothringen 200 Jahre lang besessen. Gut, lassen Sie es nun einmal uns 200 Jahre lang; nachher werden wir weiter leben.

\* Brüssel, 9. Juni. Der Arbeiter Jacob hat im Wahn seine Frau und sieben Kinder mit Arsenit vergiftet und sich dann erhängt.

\* Barcelona, 10. Juni. Die Beerdigung der Opfer der jüngsten Explosion bildete eine wahrhaft einmütige Volkshuldigung gegen das Attentat. Die Veröffentlichung der auf das Attentat bezüglichen Nachrichten wurde unter dem Vorgeben, solche Veröffentlichungen verursachten ähnliche Verbrechen.

### Stuttgarter Anstellungsberichte.

III.

WNB. Stuttgart, 9. Juni. Das am letzten Samstag eröffnete Landesgewerbemuseum bildet in seiner Großartigkeit einen Hauptziehungspunkt für die Besucher von Auswärts, unter diesen sind es namentlich die gelegentlich der Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure zu Hunderten anwesenden Fachleute, welche dieses Kleinod deutscher Baukunst in allen seinen Einzelheiten studieren. Und es ist der Mühe wert, dem Bau sowohl wie den darin während der Ausstellung untergebrachten Erzeugnissen des Kunstgewerbes einen Tag ruhiger Beschauung zu widmen. Wir betreten das Museum am Haupteingang in der Kanzleistraße, wo gleich das Eingangsthor, ein Werk der Kunstschlosserei Nishberger und Leuthi, die Aufmerksamkeit durch seine gediegene Arbeit fesselt. Das gewaltige Vestibül, mit seinen rechts und links zu Ausstellungszwecken verfügbaren Räumen, beginnt sich allmählich zu füllen. Hier haben rechts die Firmen

N. J. Kochendörfer, Stuttgart, H. Berthold, Stuttgart, F. Schedivy, Ludwigsburg, Chr. Reiser, Ulm, Rob. Barth, Stuttgart, V. Sprenger, Eugen Gärtner, U. Jakob, sämtlich Stuttgart das Neueste auf dem Gebiete der Musikinstrumenten-Fabrikation zur Ausstellung gebracht, während links Kaiser und Ulbig, Jgginger mit einem Altar nebst Stuckerei, einer lebensgroßen Christusfigur aus Lindenholz, Karl Reff, Stuttgart mit kirchlicher Kunststuckerei, A. Leins, Horb mit einer Marien-Statue in Lebensgröße, E. Adam, Stuttgart mit Kunststuckereien, Th. Schnell, Ravensburg mit einem in Holz geschnittenen Altar, Helene Walz, Stuttgart mit Kunststuckereien, E. F. Walcker, Ludwigsburg mit einer Orgel den Raum so ziemlich ausfüllen. Auf 26 Stufen Höhe erreichen wir den Lichtlof, König Karl-Halle genannt, für die Folge als Raum zu Spezial-Ausstellungen erdacht. Wir sind frappiert von der Großartigkeit der ganzen Anlage. Zwei Gallerien mit Marmorbrüstung flankieren den ca. 20 Meter hohen Raum, den Hintergrund bilden von Professor Keller in Karlsruhe, dem Schöpfer des Würtembergs älterer und neuerer Geschichte. Die Mitte stellt König Karl im Krönungsornate dar, rechts sind auf einer Estrade gruppiert die treffend ähnlichen Bildnisse von Herzog Eberhard Ludwig, Herzog Karl Rudolph, Herzog Karl Eugen, Herzog Ludwig Eugen, die Könige Friedrich und Wilhelm, die Herzöge Friedrich Eugen, Wilhelm Ludwig, Karl Alexander, Ferdinand Wilhelm, ferner Bilfinger, Moser, Schiller, Uhland, Puff, Morike und Danneker in hübschen Stellungen zu schauen, am Saum des Bildes eine Kopie des bekannten Ausstellungsplakates. Links von König Karl auf und vor einer Freitreppe gruppiert erblickt das Auge Ulrich den Stifter, Eberhard den Erlauchten, Ulrich III., Eberhard den Kaufmann, Ulrich den Vielgeliebten, Herzog Eberhard im Bart, die Herzöge Ulrich, Christoph, Ludwig, Friedrich, Johann Friedrich, Eberhard III., Kepler, Brenz, Barnbäler, André, Wiederhold. Im Parterre der Halle beginnen verschiedene Firmen ihre Ausstellungs-Gegenstände zu ordnen, verschiedene sind bereits fertig. Vom Parterre der Halle kommen wir über 38 weiße Marmorstufen, an den Sockeln mit hübschen Bronzen geschmückt, auf die erste Gallerie, wo Paul Stoh, Paul Reuß, Hugo Pelargus, A. Mayer, Stuttgart, Hrn. Koch, Kottweil, H. Braun, Ravensburg, Hüttenwert Wasserfingen, G. Ruchmatt, Stuttgart ihre Erzeugnisse auf

dem Gebiete des Kunstgewerbes, der Erzgießerei, des Hüttenwesens u. zur Ausstellung bringen, während auf der linken Seite diverse Stuttgarter Firmen Spitzenpapiere, künstliche Blumen, gepresste Lederwaren, Porzellan-Malereien in höchster Vollendung zeigen. Die 2. Gallerie ist noch unbesetzt. Bevor wir für heute das Gebäude verlassen, statten wir dem im Untergeschoß plazierten Motorensaal einen Besuch ab, wo alle deutschen, auch Schweizer Fabrikate, vertreten sind. Die reichen Schätze der Frontsäle wird unser nächster Bericht bringen, es ist eine Besprechung der Ausstellung im Museum deshalb als erste zu empfehlen, weil dieser Teil in der Vollendung am weitesten vorgeschritten ist.

### Handel und Verkehr.

\* Pfalzgrafenweiler, 9. Juni. (Viehmarkt.) Ausgetrieben wurden: 156 Ochsen, 105 Kühe, 85 St. Jungvieh. Handel anfangs bei hohen Preisen flau, später und am Schlusse sehr lebhaft, da viele Händler am Plage; Jungvieh stark verlangt. Auf dem Schweinemarkt waren 212 Stück, darunter circa 170 Milchschweine aufgeführt. Handel lebhaft bei niedern Preisen. Für 1 Paar Milchschweine wurden 15-18 Mk. bezahlt.

\* Calw, 10. Juni. (Viehmarkt.) Zufuhr zum heutigen Markt 326 Stück Rindvieh, 15 Pferde, 36 Körbe Milchschweine und 74 Stück Läufer. Handel in Rindvieh lebhaft bei gleichbleibenden Preisen. Auf dem Schweinemarkt zeigte sich der Handel anfangs flau, am Schlusse belebt. Preise der Milchschweine 10-22 Mk., der Läufer 20-60 Mk. pro Paar.

\* (Geänderte Speise-Karte.) Wirt (der nach des Nachbarn Nase schießt, sie aber fehlt): „Alte, streich' den Hasen von der Speisekarte!“

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

### Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Nüßchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: echte rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verfälscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Kohlenstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenfall zur echten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerbricht man die Asche der echten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seiden-Fabrik G. Henneberg (L. u. T. Hottel), Zürich versendet gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jebermann und liefert einzelne Roden und ganze Stücke porto- und steuerfrei in die Wohnung.

### Altensteig.

Den Interessenten des  
**Privat-Sparvereins Altensteig**  
 wird zufolge Beschlusses der Versammlung vom 10. Juni ds. J. hiedurch mitgeteilt:

- 1) Neue Anlehen können bei genügender Sicherheit vom 1. Juli 1896 an zu 4% Zins verwilligt werden.
- 2) Bei älteren Anlehen tritt die 4%ige Verzinsung gleichfalls vom 1. Juli d. J. ab in Kraft.
- 3) Einlagen werden erstmals im Rechnungsjahr 1896/97 — neben Steuerfreiheit für jeden Einleger — mit 3 1/2% verzinst.

Bemerkt wird noch, daß bei pünktlicher Zinszahlung und gleichbleibendem Wert der Unterpfänder, Darlehen von Seiten des Vereins nicht gekündigt werden.

### Verwaltungs-Ausschuß.

Altensteig.  
**Rochherde-Empfehlung.**  
 Empfehle hiemit mein Lager in  
**selbstverfertigten Rochherden**  
 von verschiedener Größe in guter Qualität zu den billigsten Preisen.  
 Außergewöhnliche Größen in Wirtschaftss- und Oekonomie-Herden werden auf Bestellung schnellstens angefertigt.  
**Carl Ackermann**  
 Schlosser.

Grömbach, 11. Juni 1896.  
**Todes-Anzeige.**  
 Tiefbetrabt zeigen wir Verwandten u. Freunden an, daß unsere liebe und treubeforgte Gattin, Mutter und Großmutter  
**Amalie, geb. Sigwart**  
 heute abend um 7 Uhr infolge Herzschlags sanft entschlafen ist.  
 Beerdigung: Sonntag den 14. Juni nachmittags 1 Uhr.  
 Um stille Teilnahme bittet  
 der trauernde Gatte  
**Schullehrer Beilharz.**  
 Die zu Hause befindlichen Töchter:  
**Frida und Bertha**  
 und der Enkel Otto.

**Aachener und Mündener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.**  
 Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß ich dem Herrn Amtsdienner **Gottlieb Kaltenbach** in **Altensteig** an Stelle des Herrn Stadtschultheißenamts-Assistenten **Jul. Feldweg**, welcher zum Schultheißen der Gemeinde Höfen D. N. Neuenbürg gewählt worden ist, eine Agentur meiner Gesellschaft übertragen habe.  
 Derselbe ist zur Erteilung von Auskunft und Annahme von Anträgen stets gerne bereit.  
 Stuttgart, im Juni 1896.  
**Die General-Agentur Paul Zech.**

Gesucht wird für auswärts ein  
**Mädchen**  
 von 16-18 Jahren zu einer kleineren Familie für Hausarbeit.  
 Zu erfragen bei  
**Geschw. Haig, Fußgeschäft.**

Wagold.  
**Lehrlings-Gesuch.**  
 Ein kräftiger  
**Junge**  
 kann sofort eintreten bei  
**Ernst Harr, Wagnermeister.**

Nichelberg, N. Calw.  
**Weg-Sperre.**

Das Brückchen bei der Rehmühle ist schadhaft und wird hiemit für jeden Verkehr, also auch für Fußgänger, bis auf Weiteres gesperrt. Da trotz der angebrachten Verbotstafel und der neulich mehrmals angebrachten Schranken, welche unbefugter Weise immer wieder entfernt werden, die Brücke ohne alles Weitere begangen wird, so wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß das Passieren lebensgefährlich ist und daß vorkommenden Falls die Gemeinde keinerlei Verantwortung übernimmt.

Schultheißenamt.  
F r e y.

**Das Württemb. Gustav-Adolfs-Fest**

wird hener  
am 16. u. 17. Juni in Freudenstadt  
abgehalten.

**Dienstag den 16. Juni**  
nachm. 3 1/2 Uhr: Begrüßung in der Stadtkirche, Ueberreichung von Festangebinden und Verteilung der Gaben;  
abends 7 1/2 Uhr: Festbankett in der Turnhalle.  
**Mittwoch den 17. Juni**  
vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst, Predigt von Detan Römer, Nagold. Jahresbericht von Hosprediger Dr. Braun, Ansprachen von 2 Rednern aus der Diaspora;  
mittags 12 1/2 Uhr: Festmahl in der Post u. im Kurhaus Palmenswald.

Empfangsbüreau auf dem Bahnhof und in der Krone.  
Freunde und Freundinnen des Vereins ladet zu zahlreicher Beteiligung ein

Freudenstadt, den 9. Juni 1896.

Namens des Lokal-Komitees:

Detan Zeller.



**Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe Stuttgart.**

Eröffnung 6. Juni, Schluß Ende Sept. 1896.  
Verkauf von Plakaten und Katalogen durch das Büreau.

**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Dienstag den 16. Juni ds. Js.**  
in das Gasthaus zur „Sonne“ in Nichelberg  
freundlichst einzuladen.

Konrad Groshans

Anna Maria Wurster

Sohn des † Peter Groshans, Bauers in Nichthalben. Tochter des Adam Wurster, Bauers in Nichelberg.

Kirchgang um 10 1/2 Uhr in Zwerenberg.

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Ohne



**Billig und gut!**

500 Stück Manilla-Cigarillos No. 86, aus gutem Tabak (Sumatra, Java, Brasil) 10 cm lang, wohlriechend u. beliebt, versendet nur zu Mk. 8,50 fr. pr. Nachn. die Cigarrenfabrik von P. Pokora, Neustadt, Westph.

Garantie: Zurücknahme od. Umtausch. Muster anderer beliebiger Cigarren werden b. Send. auf Wunsch gerne gratis beigei.

Concurrenz

Amberg, 22. 4. 96. Mit Ihrer Manilla-Cig. bin ich sehr zufrieden und bitte um weitere 1000 St. A. Loibl, phot. Atelier.

**Taglohnlisten**

für Wegbau-Unternehmer, für Wald- und Steinbruch-Arbeiten empfiehlt  
W. Nieker.

**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte

auf **Donnerstag den 18. Juni ds. Js.**

in das Gasthaus zur „Traube“ in Göttelfingen  
freundlichst einzuladen.

Jakob Sakmann

Sohn des Johannes Sakmann, Bauers in Göttelfingen.

Katharine Wurster

Tochter des Martin Wurster, Bauers in Oberweiler.

Revier Reichenbach im Murgthal.

**Stangen- & Stammholz-Verkauf**

am **Dienstag den 23. Juni**  
vormittags 10 Uhr  
im Rathaus in Reichenbach aus Staatswald Unt. Schloßleswald und vom Scheidholz der Distrikte Milwald, Reichenbacher-, Schönegründer- u. Döbelwald

2354 Nadelholzstämme mit Festm.: 119 I., 210 II., 307 III., 434 IV und 87 V. Kl. Langholz, 158 I. 97 II. und 86 III. Klasse Sägholz, ferner 12 Lose buchene und sichteene Derbstangen (bestellt).

Altensteig.

Am **Mittwoch den 17. Juni d. Js.**  
von nachmittags 1 Uhr an

verkauft der Unterzeichnete im Wege der **Zwangsvollstreckung**

gegen bare Bezahlung:  
1 Sopha, 1 Kommode mit Pult, 1 Kleiderkasten, 1 Koffer, 1 schönen großen Spiegel mit naturfarbigen eichenen Rahmen, 1 Mostfaß ca. 300 Liter haltend, 1 dto. circa 330 Liter haltend, 3 Fäßchen Bleiweiß je 2 Ztr. haltend, 1/2 Fäßchen Grün, ca. 1 Ztr. haltend.  
Kaufsliebhaber sind hiezu eingeladen. Zusammenkunft beim „Löwen.“  
Chinger, Gerichtsvollzieher.

Bialzgrafenweiler.

**Zu Fabrikpreisen**

verkaufe so lange Vorrat neue **Schlüssel-Zylinder-Uhren**

mit Silbergehäusen und Goldbrand, gut abgezogen, bei 2jähriger Garantie.

Desgleichen empfehle **Remontoir-Uhren**

bei billigsten Preisen und bester Qualität.

Reparaturen werden prompt und billigt ausgeführt.

Wilhelm Seitz  
Uhrmacher.

Zwerenberg.

Einen Wurf schöne

**Milchschweine**

verkauft am **Donnerstag den 18. Juni**  
abends 6 Uhr  
Friedrich Blaisch.

**Treibriemen**  
besten Qualität  
bei Gebr. Stens, Eschlinzen  
Gerberet & Treibriemenfabrik.

Altensteig.

**Vorhangstoffe**

in weiß, grene und farbig  
empfehle in großer Auswahl ausnahmsweis billig

G. Strobel.

Zumweiler.

**Heu- und Oehmd-gras-Ertrag**

von 2 Wiesen, zus. 4 Morgen groß, im Nagoldthal unterhalb der Gartweiler Brücke gelegen.

Georg Dengler.

Altensteig.

Den

**Klee-Ertrag**

von einem halben Morgen Feld hat zu verkaufen

Weber Mast.

**Da diese Saison**

allenthalben das Mostobst fehlte, ist man vielfach auf einen guten Ersatz angewiesen. Das beste Präparat, das nach Erprobung durch Tausende den besten Most giebt (viel besser als Rosinenmost) sind **Julius Schrader's Mostsubstanzen in Extraktform.** Die Bereitung, die zu jeder Jahreszeit geschehen kann, ist die denkbar einfachste. Wer also Most braucht laufe nichts anderes. Vorrätig pro Portion zu 150 Liter M. 3.20: in Altensteig bei Chru. Burghard, in Nagold bei H. G. u. H. G. u. H. G., wo auch Prospekte gratis zu haben sind.

Meine Firma lautet: **Julius Schrader, Feuerbach bei Stuttgart,** worauf ich genau zu achten bitte.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 32. Auflage erschienene Schrift des Med.-Nat. Dr. Müller über das

**gestörte Nerven- und Sexual-System**

Freie Zusendung für 1 Mk. in Briefmarken. **Curt Röber, Braunschweig.**

**Gerichtstag in Renweiler**  
Montag den 15. Juni.

Altensteig.

**Schraffen-Bettel**

vom 10. Juni 1896.

Dinkel neuer	7 60	7 15	6 90
Haber	8	7 85	7 80
Gerste	9 20	8 24	8
Roggen	8 40		
Weizen	9 20		
Weißkorn	7		

**Fiktionalienpreise.**

1/2 Kilo Butter	75	3
2 Eier	9	10
Calw 6. Juni.		
Kernen neuer	9	
Dinkel neuer	7	6 94 6 80
Haber neuer	8	7 77 7 60
Bohnen	7 50	

Gestorben (Auswärts):  
Karl Weiß, Schullehrer, Winterbach; August Hülcher, Schullehrer, Wülfingen; Hermann Krüger, Stuttgart; Frhr. v. Scholley, Jechhausen.